

Inhalt

Impressum	2
Vorwort	3
Einführung	9

Modul I

Projektphase I Sensibilisierung

Einführender Informationstag	15
A1 – Übersicht des Projektablaufs für Lehrkräfte	16
A2 – Beispiel für Plakatgestaltung als Zeitstrahl mit farbigen Kärtchen	17
A3 – Vorschlag Elternbrief	17
1. Tag der Projektwoche	19
A1 – Übungsbeschreibung „Schiffscrew“	22
A2 – Übungsbeschreibung „Sternball“	24
A3 – Übungsbeschreibung „Netz der Gemeinsamkeiten“	25
2. Tag der Projektwoche	27
A1 – Übungsbeschreibung „Reise nach Timbuktu“	30
A2 – Informationen für Lehrkräfte	31
3. Tag der Projektwoche	33
A1 – Übungsbeschreibung „Albatros“	35
A2 – Informationen für Lehrkräfte	36
A3 – Übungsbeschreibung „Zahlensee“	37
A4 – Übungsbeschreibung „Mädchen sind.../ Jungen sind...“	37
A5 – Übungsbeschreibung „Bandera“	38
4. Tag der Projektwoche	39
A1 – Übungsbeschreibung „Gewaltsack“	41
A2 – Übungsbeschreibung „Platz ist in der kleinsten Hütte“	41
A3 – Übungsbeschreibung „Gewaltthermometer“	42
A4 – Informationen für Lehrkräfte: Gewaltdreieck nach Johan Galtung	43
5. Tag der Projektwoche	45
A1 – Übung: „Weitstell-Duell“	47

Projektphase II Analyse

Vorbereitungstag Analysephase	49
1. Tag Fragebogengruppe	51
2. Tag Fragebogengruppe	55
A1 – Informationsblatt für Lehrkräfte: Fragen-/ Antwortenformulierung	58
A2 – Beispiel-Fragebogen einer Schule	59
1. Tag Beobachtungsgruppe	61
A1 – Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler „Beobachtungsmatrix“	63
2. Tag Beobachtungsgruppe	65
A1 – Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler „Beobachtungsprotokoll“	67
1. Tag Werbungsgruppe	69
2. Tag Werbungsgruppe	71
A1 – Beispiel Infoschreiben der Werbegruppe an die Klassen und Lehrkräfte	73
1. Tag Konzeptgruppe	75
2. Tag Konzeptgruppe	77
A1 – Beispiel Vorbereitung für den Befragungstag durch Konzeptgruppe	78
1. Tag Auswertungsgruppe	79
A1 – Hinweis für die Lehrkraft	82
A2 – Beispielhafte Codierung eines Fragebogens	83
2. Tag Auswertungsgruppe	85
A1 – Beispiel für die Koordination der Befragungsteams	87
Befragungstag	89

Projektphase III Aktionsplan

Überblick über Projektphase III	91
A Entwurf Aktionspläne in den Klassen	92
B Gemeinsamer Entwurf Aktionsplan	92
C Verhandlungsdialog	93
D Endgültiger Aktionsplan	93
E Rückmeldung Klassen	94
F Abschlusspräsentation	94
G Zertifizierung und weitere Anerkennung	94

Projektphase IV Umsetzung

Literaturliste	98
Spiele im Internet	98

Modul II

Erklärfilm „Uganda“	99
A1 – Kopiervorlage „Frage-Kärtchen“	101
A2 – Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler: Länderinformationen	102
A3 – Stimmen zur Situation von Gewalt an Schulen in Uganda	103
A4 – Informationen für Lehrkräfte	104
Erklärfilm „Indien“	105
A1 – Folie „Kinderrechte“	107
A2 – Arbeitsblatt zum Erklärfilm	108
A3 – Arbeitsblatt Benachteiligung	109
Erklärfilm „Kolumbien“	111
A1 – Folie Aussagen zu „Gewalt an deutschen Schulen“	113
A2 – Quiz zum Film	114
A3 – Arbeitsblatt für Schülerinnen und Schüler „Konferenzbericht“	115

Modul III

„Lernen ohne Angst“ Globale Kampagne gegen Gewalt an Schulen	117
---	------------

Einführung

Inhaltsübersicht Einführung

- A] Hintergrund
- B] Zum Einsatz der Methodenmappe
- C] Zielsetzung des Projekts
- D] Vor Projektbeginn: Anforderungen an die Schule und die Lehrkräfte
- E] Inhalte des Projekts: Übersicht über die Projektphasen
- F] Zeitplan
- G] Zeitaufwand
- H] Zitate von Beteiligten am Pilotprojekt

A] Hintergrund

Weltweit erfahren Millionen Kinder in ihren Schulen Gewalt. Sie werden geschlagen, sexuell missbraucht, gemobbt oder ausgegrenzt. In vielen Ländern wird Gewalt fälschlicherweise immer noch als Erziehungsmethode und nicht als Verletzung der Kinderrechte gesehen. Sie ist einer der Hauptgründe, dass Mädchen und Jungen die Schule abbrechen. Gewalt, wo immer sie auch stattfindet, erzeugt sehr oft eine Spirale der Gewalt, die in die nächste Generation getragen wird.

Plan International Deutschland e.V. und das Institut für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation e.V. [ikm] haben im Februar 2008 begonnen, gemeinsam Schülerinnen und Schüler dabei zu unterstützen, sich gegen Gewalt an Schulen einzusetzen. Das erste Ergebnis dieser Zusammenarbeit mit Jugendlichen aus sieben Ländern [Deutschland, Ecuador, Indien, Kolumbien, Philippinen, Tansania und Uganda] war die Entwicklung des Handbuchs „Lernen ohne Angst – Aktiv gegen Gewalt an Schulen“. Es hat sich herausgestellt, dass trotz kultureller Unterschiede, alle teilnehmenden Jugendliche von Gewalterfahrungen an ihren Schulen berichten konnten. Die Mädchen und Jungen tauschten viele Ideen und Vorschläge zur Prävention von Gewalt aus.

Da unterschiedliche Formen der Gewalt auch an deutschen Schulen die Lernqualität beeinträchtigen, haben sich Plan und das ikm dafür eingesetzt, in einem Pilotprojekt an drei Schulen in Norddeutschland gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern Aktionspläne für die gewaltfreie Konfliktbewältigung und einen respektvollen Umgang miteinander zu erarbeiten. Die begleitende Evaluierung des Projekts durch das Büro für Dialogisches Handeln ergab, dass die partizipative Herangehensweise sowohl von den Jugendlichen als auch den Lehrkräften als positiv bewertet wurde und zum Erfolg des Projekts geführt hat. Das Projekt hatte desweiteren einen positiven Einfluss auf das Verhältnis zwischen den Schüle-

rinnen und Schülern untereinander. Sie fühlten sich von den Lehrkräften und der Schulleitung ernst genommen. Umgekehrt bewerteten die Lehrkräfte den Dialog mit den Jugendlichen als neue Erfahrung, die zur Verbesserung des Klimas im Klassenraum beitrug.

Die vielfältigen Erfahrungen aus diesem Pilotprojekt sind in die Erarbeitung der vorliegenden Methodenmappe eingeflossen.

B] Zum Einsatz der Mappe

Die Methodenmappe „Lernen ohne Angst“ richtet sich an Schulen und Lehrkräfte, die Schülerinnen und Schüler aktiv daran beteiligen wollen, das Schulklima zu verbessern und Gewalt vorzubeugen. Die Mappe enthält den kompletten Ablauf des Projekts mit Hintergrundinformationen, Arbeitsblättern und Ablaufplänen. Gegliedert ist sie in drei Module: Modul 1 – Zur Durchführung des Projekts „Lernen ohne Angst – Aktiv gegen Gewalt an Schulen“ an der eigenen Schule, Modul 2 – Erklärfilme zum Thema Gewalt an Schulen in Indien, Kolumbien und Uganda samt Einsatzempfehlungen für den Unterricht und Modul 3 – Hintergrundinformationen und Wissenswertes rund um die globale Kampagne „Lernen ohne Angst“ von Plan.

Im **Modul 1** sind die vier Phasen des Projekts ausführlich erläutert und für den Einsatz in der Schule aufbereitet. Differenzierte Ablaufpläne, genaue Methodenbeschreibungen und didaktische Hinweise sollen Lehrkräften die eigene Umsetzung des Projekts ermöglichen.

Die Methodenmappe ist eine Anleitungsempfehlung für Lehrkräfte, die das Projekt gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern durchführen möchten. Berücksichtigt werden muss, dass die Vorschläge an die konkreten schulinternen Bedingungen angepasst werden. Die zentralen Ideen und Strukturen sollten jedoch beibehalten werden, da sie sich in der Praxis als sinnvoll und notwendig erwiesen haben. Alle Methodenbeschreibungen können so verändert werden, dass die Lehrkräfte sich in der Anleitung wohl fühlen. In der vom ikm angebotenen Lehrerfortbildung können die individuellen Veränderungen für die Schule gemeinsam entwickelt werden.

In **Modul 2** stehen für die Lehrkräfte drei kurze Erklärfilme zur Verfügung, in denen es um die Situation von Gewalt an Schulen in Indien, Kolumbien und Uganda geht. Diese Filme können jederzeit in den Projektverlauf eingebunden werden; sie dienen der Vertiefung der Thematik und ermöglichen den „Blick über den Tellerrand“. Zu den drei Filmen stehen Einsatzempfehlungen mit den notwendigen zusätzlichen Materialien zur Verfügung.

Modul 3 bietet umfassende Hintergrundinformationen, die Plan im Rahmen seiner globalen Kampagne „Lernen ohne Angst“ zum Thema Gewalt an Schulen zusammengestellt hat und die von den Lehrkräften als Vorbereitung und/oder als Erweiterung zur Arbeit im Projekt herangezogen werden können.

C] Zielsetzung des Projekts

Für viele Jugendliche gehört der gewaltvolle Umgang untereinander bereits zu ihrem Alltag - sie haben sich damit abgefunden: „Das ist doch normal!“ oder „Da kann man nichts machen!“ sind Äußerungen seitens vieler Schülerinnen und Schüler. Verstärkt wird diese resignierte Haltung sicherlich auch durch von Erwachsenen initiierten Lösungsansätzen, die dann in der Realität der Jugendlichen nicht funktionieren. Zentrales Ziel dieses Projektes ist es deshalb, die Erfahrungen und Veränderungsideen der Jugendlichen selbst in den Mittelpunkt zu stellen und sie zu ermutigen, sich aktiv für ein gewaltfreies Miteinander an Schulen einzusetzen.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren dazu zunächst ihren eigenen Lebensraum in Bezug auf Gewalt, Gender, Vorurteile und Diskriminierung, um dann den Fokus auf ihre Schule zu lenken. Die beteiligten Klassen entscheiden selber, worauf sie dann den inhaltlichen Schwerpunkt setzen möchten und entwickeln hierfür einen schulspezifischen Fragebogen. Die Ergebnisse dieser Befragung sind die Grundlage für die Entwicklung eines Aktionsplans zur spürbaren Verringerung von Gewalt. Delegierte der teilnehmenden Klassen verhandeln den Aktionsplan direkt mit der Schulleitung und stellen ihn in allen wichtigen Gremien der Schule vor. Die aus dem Aktionsplan formulierten Anträge werden in den unterschiedlichen Gremien der Schule behandelt und verabschiedet. Delegierte der Klassen sind stets aktiv an dem weiteren Prozess beteiligt – sie erkennen, was mit ihren Ideen und Forderungen passiert und können den Prozess mitgestalten.

Die umgesetzten Maßnahmen sind für alle Schülerinnen und Schüler sichtbar und den beteiligten Klassen wird so deutlich signalisiert, wie erfolgreich ihr Einsatz für die gesamte Schule war. Dieser positive Effekt von Partizipation seitens der Jugendlichen soll motivieren, die demokratischen Strukturen in Schule auch in Zukunft zu nutzen und sich aktiv in die Schulgestaltung einzubringen.

D] Vor Projektbeginn: Anforderungen an die Schule und die Lehrkräfte

Grundsätzliche Bereitschaft etwas zu verändern

Die Schulleitung und die Schulgremien können keine Garantie für die Umsetzung des Aktionsplans geben, jedoch

verpflichten sie sich, aktiv und engagiert die Durchführung des Projekts zu unterstützen und zumindest eine Teilumsetzung des Aktionsplans zu ermöglichen. Dies beinhaltet auch, die Schülerinnen und Schüler in ihren eigenen Ideen und Forderungen zu unterstützen. Die Durchführung des Projekts sollte in drei Klassen stattfinden, wobei sich besonders Klassen ab Klassenstufe 9 für eine Teilnahme eignen.

Die Steuerungsgruppe

Eine Steuerungsgruppe wird benötigt, um das gesamte Projekt zu begleiten, wichtige Entscheidungen zu treffen und als Informationskanal zum Gesamtkollegium und den Gremien zu dienen. Zur Steuerungsgruppe sollten die Klassenlehrkräfte der teilnehmenden Klassen gehören, eine Person des Schulleitungsteams, die Verbindungslehrkraft, Schulsprecher, die Projektkoordination, der schulinterne Profi [siehe weiter unten]. Die Steuerungsgruppe entscheidet, welche Jahrgangsstufen befragt werden, unterstützt die Projektkoordination bei der Organisation und erleichtert den Delegierten die Kommunikation mit den Klassen und Schulgremien. Die Steuerungsgruppe hat eine entscheidende Funktion für den Informationsfluss mit der Schulverwaltung und innerhalb des Kollegiums. Sie sind quasi die offiziellen und inoffiziellen Informationsträger und „Lobbyisten“ des Projekts. Besonders zum Ende des ersten Schuljahres und während des zweiten Schuljahres geht es darum, die Mehrheit der Schule für das Projekt und die daraus entstehenden Veränderungen zu gewinnen. Meistens ist auf den entscheidenden Konferenzen nur noch Zeit und Kraft, um Anträge abzustimmen und nicht mehr zu diskutieren. Diese Diskussionen über die Forderungen der Schülerinnen und Schüler müssen im vornhinein in der breiten Schulöffentlichkeit geführt werden - in welcher Form auch immer es am effektivsten an der jeweiligen Schule ist. Manchmal wird so etwas sehr informell im Lehrerzimmer in den Pausen besprochen, manchmal auf Stufenkonferenzen oder Teambesprechungen. Dafür benötigen die teilnehmenden Klassen und Delegierten die Unterstützung der Steuerungsgruppe.

Die Projektkoordination

Es wird eine Projektkoordination benötigt, um alle Termine schulintern zu klären, Räume und Material zu organisieren, den Befragungstag organisatorisch zu planen. Es ist empfehlenswert, wenn es jemand aus dem Leitungsteam wäre, da oft schneller Entscheidungen getroffen werden können - auch bezüglich der Zeitressourcen. Die Sensibilisierungswoche sollte unbedingt in den teilnehmenden Klassen in einer Doppelbesetzung durchgeführt werden. Falls keine zwei Lehrkräfte für die ganze Woche freigestellt werden, können auch Schulsprecher, Sozialpädagogen oder andere Moderatoren

eingesetzt werden. Diese zusätzlichen Kräfte sollten frühzeitig festgelegt werden, so dass alle an der Fortbildung teilnehmen können.

Der Schulinterne Profi

Der schulinterne Profi ist jemand, der gutes Wissen über alle existierenden Präventions- und Interventionsmaßnahmen an der Schule hat. Weiterhin sollte diese Person zum Beispiel wissen, welche Veränderungen schon in Planung sind oder welche Arbeitsgemeinschaften es zu welchen Themen gibt. Der schulinterne Profi wird vor allem ab dem zweiten Halbjahr des ersten Schuljahres aktiv, um die Delegierten zu begleiten. Er sorgt dafür, dass die Delegierten nicht parallel oder entgegengesetzt zu schon bestehenden Gremien an der Schule arbeiten, sondern unterstützt effektiv die bestehenden Partizipationsstrukturen.

Fortbildung und Begleitung

Das Gesamtprojekt beinhaltet zwei Fortbildungsblöcke für Erwachsene. Die erste Fortbildung umfasst 12 Stunden, in der die genauen Inhalte und Durchführung der Sensibilisierungswoche vermittelt und ausprobiert werden. Teilnehmende an dieser ersten Fortbildung sind alle, die die Sensibilisierungswoche durchführen [zwei pro Klasse] sowie weitere Interessierte. Im zweiten Block findet eine vierstündige Fortbildung zu den Analysetagen statt. Hier müssen nur diejenigen teilnehmen, die tatsächlich eine Analysegruppe übernehmen [Konzept/Moderation Befragungstag, Erstellung Fragebogen, Beobachtungsgruppe, Werbung, Auswertung]. Dort werden alle auf die Moderation der eigenen Analysegruppe vorbereitet. Es ist hilfreich, wenn auch die Analysegruppen doppelt besetzt sind. Eine weitere externe Begleitung ist nach Absprache möglich.

E] Inhalte des Projekts - Überblick über die Projektphasen

1. Phase: Sensibilisierung

Zunächst sollen alle teilnehmenden Klassen sich intensiv mit den Themen Gewalt, Gender, Vorurteile und Diskriminierung beschäftigen [basierend auf dem Anti-Bias Ansatz]. Hierdurch werden sie für die Themen sensibilisiert, können zwischen verschiedenen Gewaltformen differenzieren und erkennen Vorurteile und Diskriminierung sowohl auf der individuellen als auch auf der institutionellen Ebene. Die Mädchen und Jungen erlernen Interventionsmaßnahmen gegen Diskriminierung und werden sich unterschiedlicher Präventionsmaßnahmen bewusst. Schwerpunkte hierbei sind die Stärkung des Klassenverbands sowie die Verbesserung der Kooperations-, Empathiefähigkeit und Zivilcourage.

2. Phase: Analyse

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln in klassenübergreifenden Gruppen einen Fragebogen und führen Beobachtungen durch, um eine Bestandsaufnahme über Gewalt an ihrer Schule zu erstellen. Sie übernehmen dabei die Öffentlichkeitsarbeit für ihr Projekt selbst. Zudem entwickeln sie unter Anleitung ein Konzept, wie sie den anderen Klassen das Projekt vorstellen und die Befragung eigenständig moderieren können. Nach einer umfassenden Befragung der Schülerinnen und Schüler werden die Ergebnisse ausgewertet.

3. Phase: Aktionsplan

Aus den Ergebnissen der Befragung und der Beobachtung entwickeln die teilnehmenden Klassen zunächst einen groben Aktionsplan. Dieser beinhaltet Vorschläge und Ideen für Präventions- und Interventionsmaßnahmen. Der Aktionsplan wird von den Delegierten der Klassen diskutiert und weiterentwickelt. Nach Rücksprache mit den Klassen verhandeln die Delegierten mit dem Schulleitungsteam ihre Vorschläge und diskutieren die Umsetzbarkeit. Danach legen sie den endgültigen Aktionsplan fest, der auf einer großen Abschlusspräsentation der Schulgemeinschaft vorgestellt wird.

4. Phase: Umsetzung

Spätestens im zweiten Schuljahr beginnt die Umsetzungsphase und damit die konkreten Maßnahmen zur Gewaltprävention. Basierend auf dem Aktionsplan werden Anträge an die jeweiligen Gremien und Gruppen formuliert und zur Abstimmung gebracht. Je nachdem, ob es sich um die individuelle oder strukturelle Ebene handelt, werden die Maßnahmen von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften, Schulleitung, Eltern oder Externen umgesetzt. Eine Steuerungsgruppe begleitet das Projekt auch im zweiten Schuljahr.

F] Zeitplan

Erstes Schuljahr

- > Vorgespräche [Schulleitung, Klassenlehrkräfte, Projektkoordination, Schulsprecher] und Bildung der Steuerungsgruppe
- > Vorstellung des Projekts in Lehrerkonferenz, Schülerrat, Elternrat
- > Fortbildung für Lehrkräfte zum Projekt [12 Stunden]

- > Sensibilisierungswoche [5 zusammenhängende Tage]
- > Treffen der Steuerungsgruppe
- > Einteilung der Schülerinnen und Schüler in 5 Analysegruppen

- > Fortbildung für Lehrkräfte zu der Analysephase [4 Stunden]
- > Analysetage [2 zusammenhängende Tage], 5 Gruppen
- > Treffen der Steuerungsgruppe

- > Vorbereitung der Befragung mit Anleitung
- > Befragungstag
- > Auswertung der Befragung

- > Entwurf Aktionsplan [ganze Klasse]
- > Überarbeitung Aktionsplan [Delegierte]
- > Vorbereitung der Delegierten für die Verhandlung
- > mit der Schulleitung
- > Verhandlungsdialog mit der Schulleitung
- > Endformulierung Aktionsplan

- > Vorbereitung Abschlusspräsentation
- > Abschlusspräsentation, Übergabe des Aktionsplans an die Schule

Sommer vor Schuljahresbeginn

September bis November

Januar bis Februar

Februar bis März

März bis Mai

Juni bis Juli

Zweites Schuljahr

- > Neuformierung Steuerungsgruppe, Auswahl Delegierte und schulinterner Profi
- > Übersetzung des Aktionsplans in konkrete Anträge und Arbeitsaufträge
- > Abstimmung mit dem Schülerrat über Anträge und Arbeitsaufträge
- > Präsentation und Abstimmung der Anträge in den jeweiligen Gremien
- > Umsetzung des Aktionsplans, Begleitung durch Steuerungsgruppe

neues Schuljahr

G] Zeitaufwand**Schuljahr 1****Ganze Klassen**

- > 8 volle Projektstage: 5 Tage für die Sensibilisierungswoche, 2 Tage für die Analyse, 1 Tag für die Befragung
- > 7 Doppelstunden über das Jahr verteilt: Vorstellung des Projekts, Einteilung in Analysegruppen, Üben des Konzepts für den Befragungstag, Präsentation der Ergebnisse von Fragebogen und Verhandlungsdiallog sowie erster Entwurf Aktionsplan, weitere Diskussion des Aktionsplans mit Delegierten, Abschlusspräsentation und Überreichung der Zertifikate

Delegierte der Klassen

- > 5 Doppelstunden ab Frühjahr: Erarbeitung des Aktionsplans [1-2 Doppelstunden], Vorbereitung Verhandlungsdiallog, Verhandlungsdiallog, Endformulierung Aktionsplan, Vorbereitung Abschlusspräsentation

Steuerungsgruppe plus Projektkoordination/Gesamtorganisation

- > Präsentation bei Lehrerkonferenz, Elternrat, Schulsprecher-Team
- > 4 Treffen über das Jahr verteilt
- > Informationsweitergabe ans Kollegium

Schulinterner Profi

- > Steuerungsgruppensitzungen
- > 5 Doppelstunden ab Frühjahr mit den Delegierten

Lehrkräfte des Jahrgangs, Sozialpädagogen, Verbindungslehrkraft, evtl. Schulsprecher-Team

- > Fortbildung 12 Stunden zur Sensibilisierungswoche
- > Durchführung 5 Projektstage
- > Fortbildung 4 Stunden zur Analysephase
- > Durchführung Analysetage
- > Begleitung Befragungstag

Schuljahr 2**Steuerungsgruppe**

- > 4 Treffen über das Jahr verteilt
- > Informationsweitergabe ans Kollegium
- > Informelle Lobbyarbeit für die Anträge der Delegierten
- > Begleitung der Umsetzung des Aktionsplans

Delegierte plus Projektkoordination/ schulinterner Profi

- > Aktionsplan in Anträge und Arbeitsaufträge übersetzen
- > Präsentation und Abstimmung zuerst bei Schülerratsitzung, dann bei allen nötigen Gremien

H) Zitate von Beteiligten am Pilotprojekt

Christine Stehmann [Klassenlehrerin], Heinrich Hertz Schule Hamburg

„Mir haben besonders die freien Gestaltungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler gefallen, sie konnten wirklich ihre Ideen einbringen [und hoffentlich auch umsetzen]. Viel Tolles ist gerade durch die Projektwoche angestoßen worden. Im Umgang mit Konflikten hat meine Klasse enorm viel dazugelernt. Besonders mit struktureller Gewalt [Lehrkräfte gegen Schülerinnen und Schüler] gehen sie viel konstruktiver um und sind oft geschickter bzw. kompromissbereiter als die Lehrkräfte. Ich hoffe, dass gerade dieser Punkt gut im Aktionsplan umgesetzt werden kann. Das Team ist gut und die Arbeitsatmosphäre sehr entspannt. Ich habe mich selten so wohl gefühlt und habe immer das Gefühl, dass ich „frei Schnauze“ alles sagen und einbringen kann und mich nicht profilieren muss.“

Max Jürgensen [Schulsprecher], Heinrich Hertz Schule Hamburg

„Mir hat besonders gefallen wie die Trainer-Teams mit den Schülerinnen und Schülern umgegangen sind. Die Ausarbeitung zu besserem Verhalten und dadurch auch besserem Lernen hat mir auch sehr gefallen. Mir gefällt außerdem, dass der Aktionsplan tatsächlich umgesetzt wird, damit hätte ich und der größte Teil der Schülerschaft nicht gerechnet. Die meisten sagten ja: „das wird sowieso nichts bringen“, aber da man jetzt eine deutliche Änderung merkt, gefällt es allen bzw. den meisten. Ich freue mich auf das kommende Jahr und die weiteren Fortschritte, die wir gemeinsam erreichen werden.“

Gökay Kiyak [Schulsprecher]

„Der Aktionsplan, der durch das Projekt „Lernen ohne Angst – Aktiv gegen Gewalt an Schulen“ entstand, ist durch die gute Vorarbeit der Delegierten in der Schülerschaft fest verankert. Jetzt geht es in den Verhandlungen darum, in den unterschiedlichen schulischen Gremien die entwickelten Forderungen vorzustellen und eine Strategie der Umsetzung zu bestimmen. Die Verhandlungen werden auf Augenhöhe geführt und das stärkt uns sehr. Ich sehe, dass viele Wünsche und Ideen der Schülerinnen und Schüler umgesetzt werden können. Dennoch wird auch deutlich, dass es Grenzen der Mitbestimmung für Schüler und Schülerinnen in der Struktur der Institution Schule gibt.“

Ben Wartenberg [Schulsprecher], Heinrich Hertz Schule Hamburg

„Ich finde es super, dass alles so gut läuft. Die Delegierten haben mit uns so super diskutiert, und wir hatten ein super Gespräch. Ich freue mich, dass ich an diesem Projekt teilnehmen kann. Wir als Schulsprecher-Team freuen uns

auch, den Schülerinnen und Schülern helfen zu können und sie zu unterstützen.“

Jörg Kowalczyk [Schulsozialarbeit und Beratungsdienst], Erich-Kästner-Gesamtschule Hamburg

„In unserer Schule wird traditionell das demokratische Handeln von Schülerinnen und Schülern ausgebaut und gestärkt. Das Projekt „Lernen ohne Angst – Aktiv gegen Gewalt an Schulen“ schärfte das Bewusstsein im Lehrerkollegium für weitere notwendige Beteiligungsformen von Schülerinnen und Schülern in der Schule. Danke!“

Ulla Thiele [Abteilungsleiterin], Gemeinschaftsschule am Heimgarten, Ahrensburg

„Die Gemeinschaftsschule in Ahrensburg konnte als UNESCO-Projektschule erfreulicherweise an dem Pilotprojekt „Lernen ohne Angst – Aktiv gegen Gewalt an Schulen“ teilnehmen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des „Instituts für konstruktive Konfliktaustragung und Mediation“ haben im vergangenen Schuljahr sehr engagiert mit unseren Schülerinnen und Schülern zusammen einen Aktionsplan ausgearbeitet und stehen uns in diesem Schuljahr bei der Umsetzung zur Verfügung. Auch Lehrkräfte haben von den Fortbildungen zum Thema „Vorurteile und Diskriminierung“ für ihre tägliche Arbeit sehr profitiert. Als nächsten Schritt wollen wir die Schülervertretung stärken, indem wir Klassensprecherinnen und Klassensprecher, sowie die Schulsprecher-Teams fortbilden. So können sie zukünftig besser die Anliegen der Jugendlichen weitertragen. Auch das Lehrerkollegium wird darin geschult, wie sie der Schülervertretung zukünftig auf Augenhöhe begegnen können. So wollen wir nachhaltig und langfristig unsere Partizipations- und Kommunikationsstrukturen verbessern.“

Susanne Hilbig-Rehder [Didaktische Leiterin], Heinrich-Hertz-Schule

„Aus Sicht der Schulleitung hat das Projekt in besonderem Maße dazu beigetragen, die Sensibilität auch für unterschwellige und vermeintliche Gewalt zu stärken. Die Projektclassen selber haben ganz besonders davon profitiert, weil sie neben der inhaltlichen Arbeit gelernt haben, Initiativen zu ergreifen und Prozesse selber zu gestalten und selber in die Hand zu nehmen. Während das Interesse im ersten Projektjahr stark von der Motivation getragen wurde, das soziale Miteinander zu verbessern und die Situation an der Schule in den Blick zu nehmen, zeigt sich im zweiten Projektjahr, dass die Umsetzung von Verbesserungsvorschlägen und die Sicherung der Nachhaltigkeit von Erkenntnissen fast noch schwieriger sind. Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Anliegen öffentlich vorzutragen, zu begründen und in Gremien durchzusetzen bzw. durchsetzbar zu machen. Das ist Anschaulichkeit und politisches Lernen am konkreten Beispiel.“

1. Tag der Projektwoche

Thema der Unterrichtseinheit: Teamfähigkeit der Klasse analysieren und stärken

Zielsetzung für Tag 1:
Am ersten Tag der Projektwoche startet die Klasse in das Projekt und lernt mehr über Teamkompetenzen. Die Klasse löst als Team spielerisch erste gemeinsame Aufgaben.

Zum Ablauf:
Die Projektwoche findet für alle teilnehmenden Klassen klassenintern statt. Erst in der Analysephase treffen sich die Schülerinnen und Schüler in klassenübergreifenden Arbeitsgruppen. Wenn im Folgenden von „der Klasse“ gesprochen

wird, so bezieht sich diese Formulierung stellvertretend auf eine der teilnehmenden Projektklassen – wobei an einer Schule unterschiedlich viele Klassen am Projekt beteiligt sein können und die Projektwoche für alle direkt beteiligten Klassen obligatorisch ist.

Ziel	Inhalt	Medien/ Material	Zeit in Min.
Begrüßung/ Rahmen schaffen	<p>Nach der Begrüßung werden gemeinsam organisatorische Fragen [z.B. zu Beginn/Ende der Unterrichtseinheiten und Pausenzeiten etc.] für den ersten Tag und die gesamte Projektwoche geklärt.</p> <p>Alle sehen sich dann das am Einführungstag entstandene Plakat zum Projekttablauf an und tragen zusammen, was sie noch über Ziele und Inhalte wissen. Die Lehrkraft ergänzt ggf. die Beiträge und stellt den Arbeitsschwerpunkt für den heutigen Tag vor: Teamfähigkeit trainieren.</p> <p>Als Einstieg in den Tag findet eine kurze Fragerunde statt, bei der ein Redegegenstand [z.B. ein kleiner Ball] von Person zu Person weitergegeben wird. Wer den Gegenstand hat, äußert sich kurz [max. eine Minute] zu folgenden zwei Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Wie war dein Wochenende? > Was würde dich persönlich während der Projektwoche zufrieden machen? <p>Die Aussagen/Wünsche zur Projektwoche werden auf kleine Kärtchen geschrieben und aufgehängt.</p>	<p>Plakat des Projekttablaufs mit Zeitstrahl</p> <p>Redegegenstand optional</p> <p>Kärtchen und Flipchartmarker</p> <p>Tafel</p>	40-45

